Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 7

Artikel: Aus St. Gallen, Zürich, Luzern, Baselland, Italien und Bern:

Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus St. Gallen, Zürich, Luzern, Baselsand, Italien und Vern.

(Rorrefpondengen)

- 1. St. Gallen. O a) Die Nichtwahl eines zweiten protestantischen Lehrers in Ragaz hat die bertige protestantische Minderheit und wohl ebenso fehr die rabifalen Ratholifen in eine mutende Aufregung verjegt, welche fich Luft macht in hipigen Zeitungsartifeln. Dabei taucht ber von biefer Seite merfmurbige Vorschlag auf, die paritatische Schule zu trennen in eine katholische und protestantische, um von ber Alliang nicht "aufgefressen" zu werben, wie ein bezeichnender Ausspruch lautet. Der Liberalismus befür htet eben, er fonnte bei ben nachsten Wahlen die gesamte Berrichaft verlieren, daber ber Jammer. Ich bin ber Meinung, es ftebe ben Liberalen im Ranton St. Gallen übel an, über Berletung der Paritat zu jammern, nachbem fattiam erwiesen ift, bag in überwiegend protestantiich-liberalen Gemeinden munderselten ein glaubiger Ratholif an die Schule berufen wird. Um haarigften fteht es biesbezüglich mit ber Besetzung ber Sefundarichulen. Ich mare in ber Lage, eine ftattliche Reihe von Gemeinden aufzugahlen, in benen bie Paritat im Schulmesen faum bem Namen nach befonnt ift. Gin Beispiel aus vielen mag genugen, Die Stadt St. Gallen. Rach dem jungften Lehreretat gahlt diefe Schulgemeinde rund 100 Primar- und Sefundarlehrer und Lehrerinnen. Wir burfen annehmen, Diefelbe Stadt St. Gallen gatle minbeftens 10 000 glaubige Satholifen, b. h. ohne die Altfatholifen und Tauficheinfatholifen. Fragt man aber nach ber Bahl ber glaubig-tatholischen Lehrfrafte, bann, ja bann ift es aus mit Paritat und Propora. Wie ernft deshalb ber Entruftungsfturm gemeint ift in Sachen ber Lehrkörper-Busammensetzung, mag aus bem bereits Gesagten erhellen. 3m ftattifden Schulrat fist unferes Biffens ein einziger fonf. rvativer Ratholif, wogegen die 21te und Tauficheinfatholifen über Gebühr vertreten find. - 3m Rt. St. Gallen werden wir binnen furzer Zeit einen fühlbaren Lehrermangel haben, aus welchen Grunden, ift bald abzuseben. Mit ben gefteigerten Anfor. berungen an das Leben haben eben bie Lehrereinfunfte nicht Schritt gehalten. Das muß trop allem wieder betont werden, felbft auf die Befahr hin, ber Unzufriedenheit bezicktigt zu werden. Oder was soll man anters sagen fönnen, wenn g. B. die reiche Gemeinde Ragag feinem Primarlehrer 1500 fr. Barbesoldung bezahlt. Da steht Rorichach freilich beffer ba.
- b) (G.:Korresp.) Alle Actung ver der Crundsablichkeit in Beurteilang neuester Wahlvorkommnisse, aber dieselbe hat, wenn sie ihre volle Würdigung sinden soll, auch mit den vorhandenen Berhältnissen zu rechnen. Nun weiß jedermann mit diesen einigermassen Bertraute, daß die Siminargescichte im Ranton St. Gallen gezeigt, daß eine konservative Tireltorenwahl bis jest gar nickt zu bewerkstelligen und daß es zu einer solchen erst eines Uebergangsmediums bedurfte in und durch eine Persönlichkeit, wie sie der abtretende Direktor war, der die Ausgabe erfüllte, die an ihn gestellt wurde, wir weisen bekanntlich auf seinen Sprach-Geschichtsunterricht und die Lesebücherbearbeitung hin und auch auf den Takt, mit dem er unterrichtete. Auch der 4. Seminarkurs darf, nachdem Schwyz und Zug vorausgegangen, nicht mehr von konservativer Seite angesochten werden.
- c) Wil beschloß den Bau eines neuen Schulhauses bei der Bahnhofallee. Die Ortsgemeinde schenkt 20000 Fr. daran. Lehrer Heule in Wallenstadt verfaßte einen Führer durchs St. Galler Oberland. — Lehrer Abolf Reßler in Wil ist als Mitglied der Lekrmittelkommission zuruckgetreten. — Die evangel. Schulgemeinde Steintal-Wattwil hat die Umwandlung der Halbjahrschule in eine Ganzahrschule verworfen. —

Straubenzell eröffnet auf 1. Mai 1904 eine neue Unterschule in Bruggen für einen protestantischen Lehrer. Die Schulzemeinde zählt dann 21 Lehrer (11 katholische und 10 evangelische). — Lehrer Baumgartner in Goßau, der Senior der kantonalen aktiven Lehrerschaft, ist nach 25jähriger musters gültiger Führung bes Zivilstandswesens der großen Gemeinde Goßau als Standesbeamter zurückgetreten. — Der greise, immer noch rüstige Hr. Pros. Güntensberger hat als Conrestor der Rantonsschule resigniert. Die "Päd. Bl." wünschen dem vielverdienten Herrn noch nanche Jahre eistiger Tätigkeit an der kantonalen Anstalt. An seine Stelle trat der energische Mathematiker Bild. — In Ragaz hat schon der "Kalte" eingeschlagen. Bon leitenden hauptstädtischen Kreisen wird den "erzürnten" protestantischen Ragazern zu versstehen gegeben, daß es wegen der bekannten Lehrerwahl nicht angehe, Anstrengsungen sur eine konsessionelle Schule zu machen. Das sei reaktionär. Bumm!

- d) Mit aufrichtigem Bedauern hat man in Lehrerfreisen vernommen, daß Sochw. Gr. Dr. Scheiwiller, Reltor an ber fatgol. Kantonsrealichule in bier, nachstens als Sefretar ber fathol. Arbeitervereine nach Zürich übersiedeln mird. Mit großer Umficht und unermüblichem Arbeitseifer hatte fich ber Scheibende ins Schulleben hingingearbeitet, und unter seinem Regime entfaltete sich die feiner Obhut fanvertraute Schulanstalt zur größten Blute. Beweis hiefur ift Die große Schülerzahl, welche fie g. 3. aufweift. ochüler, wie ber an biefer Schule wirkende, tüchtige Stab von Lehrern achteten und ehrten ihn als liebevollen, hingebungsvollen Badagogen. Als ein Lehrer, der die Zeitlaufte versteht, war er auch ein warmer Freund ber fatholischen padagogisten Presse; er sprach nicht bloß in schönen Worten von ihr, sondern er unterstützte fie auch durch die Tat. Den Lesern der "Pädagogische Blätter" war er (und bleibt derselbe Freund; Die Red.) ein lieber guter Bekannter durch Beröffentlichung einer Reihe hödft gediegener, wissenschaftlicher Studien wie: "Saulgeschichte des Kantons St. Gallen im verflossenen Jahrhundert", "Bankerott der ungläubigen Wiffenichaft", "Gottfried Reller" ufw. Wenn es sich darum hanbelte, in Lehrerfonferengen ober andern Beranftaltungen über Ergiehungefragen von Dr. Scheimiller einige golbene Worte und Belehrungen zu erhalten, mar er immer auf bem Plate. — Bei ten hoben idealen Gefinnungen bes verehrten Scheibenben ift es einigermaffen zu begreifen, daß ihm das machtvolle Emporblüben der tatholischen Arbeiterorganisationen in Et. Ballen, unter der tuchtigen Leitung feines Freundes, Sochw. Gr. Professor Jung, begeisterte und gefangen nahm. Wir zweifeln feinen Augenblick, daß herr Dr. Scheiwiller, ber eine immense Arbeitefrast ist, auch gleich erfreuliche Resultate in Limmatathen erzielen wird. Dem bescheidenen auspruchslosen Gelehrten und geseierten Rangel- und Bolffrebner, bem Forberer ber Schule, munichen von Herzen ein "frohes Glücfauf" in seine neue, nicht immer auf Rosen gebittete Stellung, seine ft. gallischen Freunde aus dem Lehrerstande!

2. Zürich. Bei Beratung über den regierungsrätlichen Seschäftsbericht pro 1902 fam man im Kantonsrat beim Abschnitt "Erziehungswesen" auch auf das Reiseunglück der Kantonsschule (Piz Blas, 24. Juni 1903) zu sprechen.

Regierungsrat Locher, Borsteher des Erziehungswesens, teilte beruhigend mit, das dem auf regierungsrätlichem Beschlusse begründeten Verbot von Sochsgetingstouren für die Kantonsschulreisen strifte nachgelebt werden müsse und daß solche Reisen unterlassen bleiben.

Sobann verlangte die Geichäftsprüfungskommission vom Regierungsrat striktere Einhaltung des Duellverbots. Sie wünscht ganzliche Beseitigung desselben, in jeder Form.

Ein Antrag, in die Aufsichtskommission für die Bivisektion an der Universität auch Gegner derselben zu wählen — cs besteht dieselbe zur Zeit nur aus Freunden — wurde vom Kantonsrate einstimmig abgelehnt. 3. Enzern. Der Große Stadtrat hat folgende Bestimmung ins neue Besoldungsdefret unter schriftlicher und mündlicher Zustimmung der städtischen Lehrerschaft ausgenommen:

"Bei Anstellung neuer Lehrer soll eine Anstellung der bisherigen Dienste jahre außer der Gemeinde, und zwar im Maximum bis zur Hälfte derselben

stattfinden.

Denjenigen, zur Zeit schon angestellten Lehrern, die vor ihrer Wahl an die städtischen Schulen bereits anderswo im Schuldienste stunden, wird bei Festssehung ihrer Besoldung vom I. Januar bezw. 1. Mai 1904 an ein Vierteil ihrer auswärtigen Dienstjahre angerechnet; es soll aber dadurch kein Lehrer weiter als um eine Besoldungstlasse steigen und auch in keinem Falle das Besoldungsmaximum überschritten werden.

Aus biefer Bestimmung konnen auch teine Ansprüche auf Nachvergütungen

geltend gemacht merten."

Diese neue Bestimmung bringt pro 1904 eine Mehrausgabe von Fr. 2700, die in den folgenden Jahren anwächst. Die Bestimmung hat einen obligatorischen Charafter.

4. Baselland. * Unferm Kanten dürfte in absehbarer Zeit ein neues Schulgesetz beschieden sein, sofern das Referendum dasselbe nicht bodigt. Der bezügliche Entwurf hat übrigens noch nicht einmal die Beratung des Landrates paffiert, biefer wird hoffentlich ben einen und andern Puntt gründlich forrigieren. Biele Beftimmungen bes Entwurfes find marm gu begrugen, fo bie folgenden: Wer bis am 31. Dezember des verflossenen Jahres das 6. Altersjahr erreicht hat, wird schulpflichtig, bisher galt ber 30. April bes laufenben Jahres als Altersgrenze. Seute haben wir fechs Jahre des ganztägigen Schulbesuches, instünftig werben es beren acht fein, mit ber ben landwirtschaftlichen Gemeinden entgegenkommenden Bestimmung, wonach für das 7. und 8. Schuljahr ber wöchent iche Unterricht vom Juni bis Ottober auf brei Salbtage beschränft werden darf. Das Maximum der Schülerzahl wird von 120 auf 70 Dagegen gestattet das Gesetz ben sogenannten Abteilungs. herabgesett. Unterricht, wie er g. B. im Großherzogtum Baben existiert. Siedurch wird die Stundenzahl für ben Lehrer erhöht bis auf 36 Stunden, heute erteilen weitaus bie meisten Lehrer 26 Stunden Schulunterricht, nämlich bei zwei Freihalbtagen nur fünf Stunden per Tag, nämlich von 8-11 und von 1-3 Uhr. Allerdings wird die gesetliche Besoldung anständig erhöht, nämlich auf 1400 Fr. ne ft drei Alterszulagen von je 100 Fr. nach 10, 15 und 20 Dienstjahren sowie Dienstwohnung, Pflangland und Holg. Diese Reuerung bedeutet einen großen Schritt vorwärts. Allein, diese Wohltat wird ftark verbittert burch bie periodische Wiedermahl der Behrer, mornber felbstverständlich die gesamte Lehrerschaft nichts weniger als erfreut ift. Alle fünf Jahre find famtliche Lehrer und Lehrerinnen neu zu mahlen. Was bas beißen will in einem Ranton, beffen Bevolkerung im Gangen nicht übermäßig schulfreundlich ift, in einem Kanton, ber feine obligatorische Stimmabgabe besitht, wo alfo ein Dutend fampfluftiger Burger genügt, um einen migbeliebigen Lehrer auf die Baffe gu ftellen: bas tann fi f ber Lefer biefer Beilen felber mit Leid tigfeit ausmalen. Um diefen Preis mird bas bafellandschaftliche Lehrpersonal einem neuen Schulgesetze niemals zustimmen können. Da wollten wir lieber bas burchlöcherte Besetz von 1835 beibehalten. Da ein Teil der Alterszulagen von den Gemeinden bestritten merden muß, werden biese um fo eber in Bersuchung fommen, altere Lehrer abzuschütteln und burch junge Rrafte zu erfegen. Mertwurdig ift auch, bag in Zufunft ftatt zwei nur noch eine Bezirtetonfereng gefetlich zuläffig erflärt wirb. Die bafellanbichaftliche Lehrerichaft wird aus ber bevorftebenden, mahricheinlich febr unerquidlichen Rampagne hoffentlich bas Gine lernen, nämlich ftrammer als bisauhin zusammenzuhalten. Ohne straffe Organisation ift fie geliesert, sie gleicht einem Halm, ber ba vom Winde hinund hergeschüttelt wird. Der neue Entwurf eines Primarschulgesetze enthält viele warm zu begrufende Reuerungen, aber bas will uns niht einleuchten, bag bie Lehrer die Zeche bezahlen sollen. Darum darf eine namhafte Korrektur verlangt werten. Wenn das neue Gesels, sowie es aus den Beratungen bes Regierungsrates hervorgegangen ift, nicht gerade von besonderer Lehrerfreund. lichfeit zeugt, so muß wenistens teilweise bie Schuld ber Lehrerschaft beigemeffen werden. Denn es ift eine nur zu offentundige Tatfache, daß ein Teil ber erstern, speziell bem gegenwärtigen Erzichungsbirektor gleich von Unfang an feindselig gegenüberftand und fteht, aus Motiven, welche feineswegs ftichhaltig find. Zweitens fehlt es in unferm Salbkanton an einer ftrammen Organisation der Lehrer unter sich. Wohl gehört das Gros derselben dem schweizerischen freisinnigen Behrerverein an, allein biefer fann ba wenig helfen. Die basellandschaftliche Lehrerschaft muß ein gut organisiertes Ganzes bilden, sie muß mehr Fühlung haben unter einander, seit Jahren ist es mit dieser Fühlung nichts mehr, vom demofratischen Selbstbewußtsein find die herren Rollegen an ber Ergolg, am Rhein, an ber Birs und anderswo noch weit entfernt. Ich hate es selber mehr benn einmal mit angehört und gesehen, welch untertanigfte Gesinnung an ben spärlichen Ronferenzen zu Tage getreten ift. Wir erinnern an das streng monarchische Zinggsche Regiment, und seither ift es nicht etwa besser geworden.

- 5. Stalien. * Die Frage ber von Bius X. ungeordneten Reform ber Rirchenmusik will noch immer nick zur Ruhe kommen: offenbar ist ein großer Teil der babei gunadft Intereffierten noch gang und gar im Untlaren. Co wird 3. B. ron verschiedenen Seiten erwartet, ber bl. Bater merbe bemnachft eine "authentische" Choralausgabe anfertigen laffen und biese folle bann allen Kirchen zum Borkilde bienen. Man will das aus dem befannten Defrete ber Ritenkongregation vom 8. Januar b. J. herausgelesen haben. Bius X. hat, wie mir auf tas Allerbestimmteste versichern großer Frrtum. können, niemals die Absicht gehabt, weder eine neue "authentische" Ausgabe herstellen zu laffen, noch eine andere Ausgabe "authentisch" zu erklären. Gine jede Choralausgabe ift eben gut, schalb fie ben Borschriften des hl. Baters entsprickt, b. h. den gregorianischen traditionellen Gesang enthält. Rur bae fann ausgesprochen werben, bag namlich bie befannte Ausgabe ber Benedittiner von Solesmes, welche von Leo XIII. in feinem Breve "Nos quidem" belobt und approbiert murde, den Anforderungen bes Motuproprio über die Reform ber Rirdenmufit entspricht. Wenn andere in Zufunft abnliche forette Ausgaben veranftalten, fo merben biefe ebenfalls millfommen fein. Uebrigens wurde Bius X. boch unmöglich die fofortige Ginführung bes traditionellen Gefanges in ben hiefigen Rollegien und Seminarien befohlen haben, wenn es nicht bereits Buber gabe, aus welchen berfelb: in richtiger Beife erlernt werben fonnte.
- 6. Zern. Le deuxième Congrès international de l'enseignement du dessin se tiendra du mercredi 3 au same di 6 ao û t 1904 à Berne. Deux cent dix congressistes sont déjà annoncés de tous les pays du mondcivilisé et il arrive chaque jour de nouvelles inscriptions. Le programme du Congrès ne manquera pas d'intéresser beaucoup l'enseignement primaire.

Nous y trouvons en effet:

- 1. Du rôle éducatif du dessin, de la corrélation du dessin avec les autres branches de l'enseignement. (Comment le dessin les seconde-t-il?) Valeur sociale.
 - 2. Méthode d'enseignement du dessin à l'école maternelle. (Kindergarten)

3. Méthode d'enseignement du dessin à l'école primaire.

4. Méthode d'enseignement du dessin l'enseignement secondaire. Connaissance complementaires qu'y s'y rattachent. (Histoire de l'art modelage.)

5. Le dessin dans l'enseignement supérieur.

6. Formation des maîtres pour l'enseignement du dessin dans l'enseignement général à ses divers degrés.

Toutes questions qui seront discutées par les hommes les savants du

monde en matière d'éducation et ce dessin.

Il y aura en outre des séances officielles du Congrès, des conférences

données par des spécialistes.

On devient membre du Congrès en envoyant son adhésion à M. Genoud, président du Comité d'organisation du Congrès à Fribourg, et la finance d'inscription frs. 10 à M. Oscar Blom, Directeur du Musée industrielle Berne. Moyennant le versement de ce montant on a droit au Bulletin du Congrès, aux rapports qui seront publiés par les rapporteus généraux et à tous les avantages de séjour offerts par le Comité local du Congrès de Berne.

Humor.

...**I**...___

Gin Lehrer nahm am Tag nach "Kerb" zum Spasse Gin Stückhen Ruchen mit in seine Klasse. Die Kleinen seben's auf den Palt ihn legen, Und nun zur lleberraschung aller Trägen Der Lehrer sprach: "Wer pünttlich heute weiß Das Pensum, friegt den Kuchen hier als Preis."

Die beiden Besten wiren seicht zu suchen, Und Hans und Fritz bekamen das Stück Ruchen. "Wer teilt das Stück? — Der ältere es sei!" Mahnt nun der Lehrer: "Hans, schneid' du's entzwei. Doch ehrlich mußt du teilen, fällt's auch schwer, Drum gib dem Fritzchen lieber etwas mehr."

Der Nachsatz dünkt bem Hänschen arg geföhrlich -"Da Fritzchen", sprach's, "teil du den Kuchen ehrlich."

Cours d'Instruction pour maîtres de dessin.

Un cours d'instruction pour maîtres de dessin aura lieu au Technicum de Fribourg, du 15 avril au 31 juillet 1904 et comportera les branches suivantes: projections, dessin à vue, dessin d'ornement appliqué à l'industrie, étude des formes ornementales, histoire de l'art, étude des styles et des couleurs, modelage, perspective linéaire, tracé d'ombres, technologie, résistance des matériaux, notions générales de mécanique, d ssin pour peintres gypseurs, et lithographes.

Les candidats doivent être âgés de 18 ans au moins, avoir accompli le programme d'une école industrielle, gymnase ou école normale, prouver une habileté suffisar te dans le dessin. Les participants à ce cours sont subventionnés

par leur Canton et par la Confédération.

Les inscriptions sont reçues auvrès de la Direction du Technicum de Fribourg jusqu'au au 25 mars 1904. Elles doivent être accompagnées des diplômes, certificats et des dessins des candidats.

Fribourg, le 14 janvier 1904

Le Conseiller d'Etat Directeur de l'Instruction publique.